

Soziale Arbeit. Grundlagen für Theorie und Praxis. Von Ulrich Deller und Roland Brake. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2014, 290 S., EUR 19,99 *DZI-E-0918*

Mit der Intention, Studierenden zu Beginn ihrer Ausbildung eine erste Orientierung zu vermitteln, widmet sich diese Einführung der Darstellung grundlegender Dimensionen der Sozialen Arbeit. Anknüpfend an eine Begriffsbestimmung der Profession geben die Autoren Einblick in die Anforderungen an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und führen in die Geschichte des Berufes ein, beginnend im Mittelalter bis hin zur Entwicklung professioneller Ausbildungsgänge. Berücksichtigung finden neben lebenswelt- und sozialraumorientierten Konzepten auch theoretische Ansätze wie beispielsweise diejenigen von Hans Thiersch, Wolf Rainer Wendt und Silvia Staub-Bernasconi. Im Hinblick auf die Berufspraxis erhellt das Buch Methoden wie die Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit sowie psychoanalytische, kommunikationstheoretische, klientenorientierte und systemische Herangehensweisen. Darüber hinaus finden sich hier Informationen zu einigen öffentlichen und freien Trägern und Ausführungen über das Management in sozialen Institutionen.

Monika Seifert. Pädagogin der antiautoritären Erziehung. Eine Biografie. Von Wilma Aden-Grossmann. Verlag Brandes & Apsel. Frankfurt am Main 2014, 187 S., EUR 19,90 *DZI-E-0916*

Monika Seifert (1932-2002) war während ihres Soziologiestudiums in der Anti-Atom-Bewegung engagiert und Mitglied im Bundesvorstand des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS). 1967 gründete sie in Frankfurt am Main den bundesweit ersten repressionsfreien Kindergarten, die „Kinderschule“. Ihr pädagogisches und psychoanalytisches Konzept war Vorbild für viele antiautoritäre Kinderläden in der Bundesrepublik Deutschland. Leidenschaftlich kämpfte sie für das Recht des Kindes auf eine repressionsfreie Erziehung in der Familie, im Kindergarten und in der Schule. Insbesondere in Frankfurt hat Monika Seiferts Wirken noch heute sichtbare Spuren hinterlassen. Die Autorin, als Mutter an der „Kinderschule“ beteiligt, später Professorin für Sozialpädagogik, zeichnet in dieser ersten umfassenden Biographie Monika Seiferts Leben und Wirken ausführlich nach und liefert damit einen Beitrag zur Pädagogik der frühen Kindheit und zur Geschichte der antiautoritären Erziehung.

Sozialdiagnostik in der Betreuungspraxis. Ein Leitfadens für den Sozialbericht in der Betreuungsbehörde. Von Dieter Röh und Harald Ansen. Bundesanzeiger Verlag. Köln 2014, 183 S., EUR 39,80 *DZI-E-0917*

Mit der im Jahr 1992 vorgenommenen Reform des Vormundschaftsrechts wurde für Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedenster Art die Möglichkeit einer amtlichen Betreuung an Stelle der vormals üblichen Entmündigung eingeführt. Ein weiterer Reformschritt ergibt sich aus dem im Juli 2014 in Kraft getretenen Gesetz zur

Stärkung der Funktion der Betreuungsbehörden, in dessen Rahmen festgelegt wurde, dass vor der Bestellung einer Betreuung eine gerichtliche Anhörung stattfinden soll. Als Unterstützung für die betreffenden Fachkräfte beschreiben die Autoren die sozialarbeiterische Perspektive auf dieses Arbeitsfeld sowie Formen und Methoden der sozialdiagnostischen Vorgehensweise im Betreuungs-wesen. Die Ausführungen werden durch Hinweise zur Gesprächsführung und zu den Qualitätsansprüchen gutachterlicher Stellungnahmen ergänzt. Das erörterte Verfahren wurde in Kooperation mit der Hamburger Betreuungsbehörde erprobt und auf der Basis einer begleiteten Evaluation verbessert. Muster für Fragebögen, Gesprächsleitfäden, Checklisten und Beispiele helfen bei der Umsetzung in die Praxis.

Homo Transnationalis. Menschenhandel, Menschenrechte und Soziale Arbeit. Von Jürgen Nowak. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2014, 323 S., EUR 33,– *DZI-E-0915*

Bedingt durch die Globalisierung gibt es immer mehr Menschen, die sich aus beruflichen oder familiären Gründen zwischen zwei oder mehreren Ländern bewegen – ein Phänomen, mit dem sich dieses Buch interdisziplinär auseinandersetzt. Ausgehend von einem Blick auf die Tendenz der Internationalisierung erläutert der Autor den parallel hierzu stattfindenden Wandel der Arbeits-, Bildungs- und Familienwelt, wobei empirische Fallbeispiele aus Deutschland, Europa, Hongkong und den USA die sozialen Folgen der betreffenden Prozesse verdeutlichen. Im Sinne einer komplexen transnationalen Gesellschaftstheorie werden ökonomische, soziologische und soziokulturelle Ansätze zusammengeführt, um auf dieser Grundlage den Menschenhandel und die Soziale Arbeit in ihrer Funktion als Menschenrechtsprofession zu untersuchen. Das mit einem Glossar ausgestattete Buch schließt mit Anmerkungen zu kritischen Aspekten der Sozialen Arbeit und mit Empfehlungen für deren Praxis.

Das Soziale. Entstehung und Zukunft menschlicher Selbstorganisation. Von Manfred Faßler. Verlag Wilhelm Fink. Paderborn 2014, 285 S., EUR 44,90 *DZI-E-0919*

Durch die Nutzung digitaler Technologien hat sich das Zusammenleben der Menschen in den letzten drei Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht stark gewandelt. Das Buch setzt sich mit den gesellschaftlichen Folgen dieser Veränderungen auseinander und diskutiert das Phänomen des Sozialen, das als eine „sich immer wieder neu organisierende indirekte Umwelt-Mensch-Organisation“ definiert wird. Zunächst skizziert der Autor die in einem Gespräch mit dem Wissenschaftler Raimar Zons entstandene Idee zu dieser Publikation. Des Weiteren geht es um unterschiedliche Facetten des Sozialen, um den aktuellen Stand der Forschung zu dessen biologischen Bedingungen und um Bestrebungen, menschliche Sozialeigenschaften theoretisch zu bestimmen. Das zentrale Kapitel betrachtet den evolutionsgeschichtlichen Übergang von

der Wanderschaft zur Sesshaftigkeit und die diesem Kontext zugeordneten Konzepte des „medialen Selbst“ und der „medialen Selbstorganisation“. Abschließend folgen Überlegungen zu den von Theodor W. Adorno, André Leroi-Gourhan und Max Weber entwickelten Theorien und ein Ausblick auf mögliche Entwicklungen in der Zukunft.

Kompetenzen in der Sozialen Arbeit. Berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulausbildung. Empirische Bilanzen für die Region Trier. Von Alexander Knaut und Jörgen Schulze-Krüdener. Verlag Dr. Kovac. Hamburg 2014, 171 S., EUR 69,80 *DZI-E-0921* Im Gegensatz zu der eher arbeitsmarktorientierten Qualifikation bezeichnet der Begriff der Kompetenz gemäß der in dieser Studie zugrunde gelegten Definition individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Potenziale, um Problemlösungen zu erarbeiten und in verschiedenen Situationen umzusetzen. Anhand einer schriftlichen Befragung von Fachkräften der Sozialen Arbeit und einigen Interviews mit Führungskräften desselben Berufsfeldes untersuchten die Autoren mit Bezug auf die Stadt Trier, was in der Praxis der Sozialen Arbeit unter Kompetenzen verstanden wird, welche Kompetenzen in verschiedenen Handlungsfeldern erforderlich sind und wie die universitären Lehr- und Lernprozesse strukturiert sind oder sein müssten, um die anvisierten Ziele zu erreichen. Den Abschluss des Buches bilden Empfehlungen für eine gelingende Gestaltung des Studiums.

Was bewegt Deutschland? Sozialmoralische Landkarten engagierter und distanzierter Bürger in Ost- und Westdeutschland. Von Michael Beetz und anderen. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2014, 393 S., EUR 29,95 *DZI-E-0922*

Als Teil einer umfassenderen Erforschung des gesamtdeutschen Transformationsprozesses seit dem Jahr 1990 beschäftigt sich diese Studie mit den sozialmoralischen Orientierungen und den biografischen Entwicklungen bürgerschaftlich engagierter und nicht-engagierter Menschen in der Bundesrepublik Deutschland. Auf der Grundlage einer in den Jahren 2001 bis 2010 vorgenommenen, auf narrativen Interviews basierenden Langzeitbefragung von 115 Personen wird untersucht, welche sozialen Bedingungen eine freiwillige Tätigkeit begünstigen und welche Haltungen in Bezug auf das Ehrenamt zu beobachten sind. Begrifflich nehmen die Autoren Bezug auf das von dem kanadischen Sozialphilosophen Charles Taylor entwickelte Konzept der „moral maps“ in ihrer Bedeutung als individuelle, durch das soziale Umfeld beeinflussbare Wertvorstellungen. Die Betrachtungen befassen sich insbesondere mit dem Verhältnis von sozialer Identität und gesellschaftlicher Partizipation und mit Unterschieden zwischen den Generationen. Weiterhin wird dargestellt, wie sich familiäre Bindungen und Erwerbstätigkeit auf das bürgerschaftliche Engagement auswirken und welche Hindernisse diesem entgegenstehen können.

Soziale Arbeit in Palliative Care. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Hrsg. Maria Wasner und Sabine Pankofer. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2014, 289 S., EUR 29,90 *DZI-E-0924*

Die aus der angelsächsischen Hospizbewegung der 1960er-Jahre hervorgegangene und in den 1980er-Jahren auch in der Bundesrepublik Deutschland eingeführte Palliative Care dient der Verbesserung der Lebensqualität lebensbedrohlich erkrankter Menschen und der Situation ihrer Familien. In diesem Buch geht es um die Aufgabenstellung der Sozialen Arbeit in diesem Tätigkeitsfeld. Anknüpfend an die internationale Geschichte der Palliativversorgung wird die aktuelle Ausbildungs- und Versorgungslage in Deutschland beschrieben. Weitere Beiträge erläutern die psychosoziale Situation schwerkranker Menschen, die Angehörigenarbeit, das Zusammenwirken im Team sowie die ambulanten und stationären Angebote der Palliativpflege. Im Blickfeld stehen insbesondere fachspezifische Aufgaben wie die Biographiearbeit, die spirituelle Begleitung und die Trauerarbeit. Weitere Ausführungen beschäftigen sich mit dem Problem der sozialen Ungleichheit, interkulturellen Fragen und den besonderen Herausforderungen in der Arbeit mit schwerkranken Kindern und Menschen mit einer Behinderung. Das Buch schließt mit Betrachtungen zur Qualitätssicherung und einem Ausblick auf Desiderate der wissenschaftlichen Forschung.

Das ist doch kein Leben mehr! Warum aktive Sterbehilfe zu Fremdbestimmung führt. Von Gerbert van Loenen. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2014, 250 S., EUR 19,90 *DZI-E-0926*

Seit der im Jahr 1984 vorgenommenen Legalisierung der aktiven Sterbehilfe in den Niederlanden, die nur bei Zustimmung der Patientin oder des Patienten erlaubt ist, entstand eine von der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommene Diskussion um die Option der ebenfalls schon praktizierten unverlangten Sterbehilfe für Menschen, die nicht einwilligungsfähig sind. Am Beispiel der Tötung Neugeborener mit einer Behinderung kritisiert der Autor die genannte Entwicklung, mit der man eine „schiefe Ebene“ betreten habe, die ethisch fragwürdig ist. Dabei vertritt er die Auffassung, dass weder nahestehende Personen noch Ärztinnen und Ärzte und auch nicht die Gesellschaft als Ganzes darüber entscheiden sollten, ob nicht einwilligungsfähige Menschen weiterleben dürfen. Das Buch gibt Einblick in die Geschichte der niederländischen Sterbehilfedebatte und Überlegungen zum Verzicht auf lebenserhaltende Maßnahmen. Eine resümierende Darstellung wesentlicher Argumente für und gegen die Sterbehilfe trägt zur Orientierung bei.

Das sozialpädagogische Praktikum. Vierte, überarbeitete Auflage. Von Walter Ellermann. Cornelsen Verlag. Berlin 2013, 151 S., EUR 17,95 *DZI-E-0927* Als Training in der Realität des Berufsalltags ist das Praktikum ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen

Ausbildung, denn es bietet die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und die Eignung für bestimmte Tätigkeitsfelder zu überprüfen. Anhand zahlreicher Beispiele veranschaulicht dieser Leitfaden den Umgang mit den in diesem Kontext entstehenden Herausforderungen. Der Autor thematisiert die Motivationen und Ziele eines Praktikums, die Suche nach einer geeigneten Einrichtung sowie die Planung und Reflexion der erzieherischen Arbeit. Neben Anhaltspunkten zu einigen Anleitungsmethoden und zum Anfertigen von Berichten wie beispielsweise in Form von Tagebüchern, Materialmappen, Portfolios oder Präsentationen enthält der Ratgeber Informationen zu rechtlichen Fragen und zur Beurteilung der erbrachten Leistungen. Praktikantinnen, Praktikanten und Fachkräfte finden hier eine kompakte Hilfestellung für ihre jeweiligen Aufgaben.

Ambulante Psychiatrische Pflege. Von Bruno Hemkendreis und Volker Haßlinger. Psychiatrie Verlag. Köln 2014, 141 S., EUR 24,95 *DZI-E-0929*

Um die im Jahr 1977 im Sozialgesetzbuch V als Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen verankerte ambulante Pflege auch für psychisch kranke Menschen zu ermöglichen, entstanden in Deutschland seit Mitte der 1980er-Jahre als Alternative zu einem stationären Klinikaufenthalt ambulante psychiatrische Pflegedienste. Das Buch beschreibt die historische Entwicklung dieser neuen Hilfeform am Beispiel der Stadt Gütersloh und gibt einen Überblick über konkrete Tätigkeiten. Es erwähnt Wissenswertes zu verordnungsfähigen Diagnosen, zur soziodemographischen Zusammensetzung der Klientinnen und Klienten sowie zu besonderen pflegerischen Herausforderungen. Weitere Untersuchungen betreffen die Pflegeplanung und Zusammenarbeit mit rechtlich Betreuenden, medizinischen und therapeutischen Fachkräften sowie Einrichtungen des betreuten Wohnens. Eine Reihe von Downloadmaterialien, Links zu Weiterbildungsangeboten und Anschriften von Berufsverbänden, Fachorganisationen und relevanten Anlaufstellen unterstützen die praktische Arbeit.

Amokdrohungen und School-Shootings. Vom Phänomen zur praktischen Prävention. Von Armin Himmelrath und Sarah Neuhäuser. hep verlag. Bern 2014, 173 S., EUR 19,- *DZI-E-0930*

Seit dem Amoklauf von Winnenden im März 2009 ist die Anzahl von Amokdrohungen gegen Schulen laut einer Erhebung der Psychologin Sarah Neuhäuser gestiegen. Mit dem Anliegen, die Früherkennungsstandards zu verbessern, befasst sich dieses Buch auf der Grundlage einer empirischen Untersuchung mit den Prozessen, die den Gewalttaten vorausgehen, um so Anhaltspunkte für eine Identifizierung erstzunehmender Ankündigungen zu geben. In den Blick genommen werden School-Shootings im Zeitraum von 1871 bis 2012, die Problematik von Nachahmungstaten und die Handlungsmöglichkeiten der Lehrerinnen und Lehrer. Des Weiteren werden

die Vorzeichen der Gewalt, das Phänomen des Cyberbullying und die Persönlichkeitsmerkmale der Täterinnen und Täter analysiert. Darüber hinaus finden sich hier Ausführungen zur Bedeutung des Schulklimas und der Funktion der Medien sowie zur Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Schließlich gehen die Autoren auf das Waffenrecht und auf Sicherheitsmaßnahmen auf polizeilicher Ebene ein und geben Hinweise zu thematisch relevanten Filmen sowie zu konkreten Maßnahmen der Prävention und Intervention. Sie kommen zu dem Schluss, dass der Gefahr von School-Shootings nur durch eine länderübergreifende Zusammenarbeit wirksam begegnet werden kann.

Freiwilligenarbeit gestalten. Anregungen für die ehrenamtliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Hrsg. Vera Birtsch und andere. Ernst Reinhardt Verlag. München 2014, 240 S., EUR 24,90

DZI-E-0931

Wie können ehrenamtlich Engagierte optimal begleitet und gefördert und die Potenziale der Freiwilligenarbeit ausgeschöpft werden? Mit detaillierten Praxisbeschreibungen führt dieser Sammelband durch unterschiedliche Projekte des bürgerschaftlichen Engagements. Der Fokus liegt dabei auf der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Die Bandbreite der ehrenamtlichen Projekte erstreckt sich von der ersten Hilfe nach der Geburt bis hin zur Freiwilligenarbeit beim Übergang von der Schule in die Ausbildung. Zu den biographischen Phasen – vor, während und am Ende der Schulzeit –, in denen Ehrenamtliche die Kinder und Familien begleiten, werden Grundlagenwissen und praktisches Know-how vermittelt. Besonderes Augenmerk liegt auf Kindern mit Migrationshintergrund, aber auch auf dem Entwicklungspotenzial von Ehrenamtlichen mit Migrationsgeschichte.

Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – Wie weiter? Hrsg. Damian Miller und Jürgen Oelkers. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2014, 358 S., EUR 24,95 *DZI-E-0932*

Zwischen 1965 und 1998 waren an der Odenwaldschule über 200 junge Menschen sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Erst 2010 wurden die Misstände öffentlich wahrgenommen. Der Fingerzeig auf einzelne Täter genügt jedoch nicht. Es bedarf einer Analyse der personalen, organisationalen und ideellen Bedingungen: Gibt es pädagogische Denkfiguren, die diese Übergriffe legitimieren? Können diese und die Erziehungswirklichkeit getrennt betrachtet werden? Wie können pädagogische Reformen konzipiert werden, ohne die Klassiker als alleinige Gewährsleute anzurufen und nicht in technokratische Geschäftsfähigkeit zu verfallen? Die Beiträge dieses Sammelbandes gehen auf eine Tagung im September 2012 an der pädagogischen Hochschule Thurgau in der Schweiz zurück und beschreiben aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer, der Opfer und der Wissenschaft historische Hintergründe, Erklärungsansätze und Theorierezepte.

tionen, um Schlussfolgerungen für die Lehrerausbildung und die Schulentwicklung ziehen zu können. Im Blickfeld stehen Fragen der Prävention und Intervention, die Vertuschung des Unrechts, die Unterdrückung der Aufklärungsarbeit und die Praxis des Bildungswesens an ausgewählten Schulen.

Aufsuchen, Unterstützen, Beraten. Lebensweltorientierung und Familientherapie in der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Von Andreas Gut. Carl-Auer Verlag. Heidelberg 2014, 330 S., EUR 27,95 *DZI-E-0934*
In der in den 1960er-Jahren entwickelten sozialpädagogischen Familienhilfe lässt sich seit einiger Zeit eine zunehmende Verknüpfung zwischen der Sozialen Arbeit und der Familientherapie beobachten, die dem praxiserfahrenen Autor als Anlass diente, mit Bezug auf den lebensweltorientierten Ansatz das Zusammenspiel der beiden Herangehensweisen in Augenschein zu nehmen. Das aus einer Dissertation hervorgegangene Buch beschreibt den Stand der theoretischen Diskussion zu entsprechenden Zielen, Aufgaben und Handlungskonzepten und widmet sich der detaillierten Wiedergabe eines selbst durchgeführten Familienhilfefalles mit Hinweisen zum Forschungsdesign, zur Fallgeschichte, zu fachspezifischen Interventionen und zu den erreichten Ergebnissen. Bilanzierend werden Hypothesen zur Generalisierung der Erkenntnisse erstellt. Eine klare Strukturierung und einige Zusammenfassungen erleichtern die Rezeption.

Die Zukunft von Gender. Begriff und Zeitdiagnose. Hrsg. Anne Fleig. Campus Verlag. Frankfurt am Main 2014, 243 S., EUR 29,90 *DZI-E-0935*
Mit dem Ziel, eine theoretische Bestandsaufnahme der Geschlechterforschung zu leisten und neue interdisziplinäre Perspektiven zu entwickeln, fand im Wintersemester 2011/12 am Fachbereich für Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin eine Ring-Vorlesung zum Thema Gender statt, die den Ausgangspunkt dieses durch einige zusätzliche Beiträge ergänzten Sammelbandes bildet. Aufgegriffen werden aktuelle Fragen der Gender Studies aus Sicht der Literaturwissenschaften, Fehlinterpretationen des Genderkonzepts, neue Herausforderungen für den akademischen Feminismus und die Verwechslung der Begriffe Subjekt und Identität. Weitere Artikel beschäftigen sich mit dem Ansatz Judith Butlers, mit der Bedeutung der Psychoanalyse, der Phänomenologie und des Neoliberalismus, mit dem Wandel des Mutterbildes und mit der weiblichen literarischen Autorschaft. Damit eröffnet das Buch insgesamt einen kritischen Blick auf den gegenwärtigen fachwissenschaftlichen Diskurs.

Leben im Ruhestand. Zur Neuverhandlung des Alters in der Aktivgesellschaft. Von Tina Denninger und anderen. transcript Verlag. Bielefeld 2014, 457 S., EUR 29,99 *DZI-E-0936*
In den Jahren 2008 bis 2012 führten die Universitäten Jena und Halle-Wittenberg das Forschungsprojekt „Ge-

sellschaftliche Entwicklungen nach dem Systembruch. Diskontinuität, Tradition, Strukturbildung“ durch, in dessen Rahmen die hier beschriebene Untersuchung der bis in die frühen 1980er-Jahre zurückreichenden Neukonturierung des höheren Lebensalters stattfand. Unter Bezugnahme auf den Gouvernementalitätsansatz von Michel Foucault geht das Buch auf der empirischen Grundlage von 55 leitfadengestützten Interviews mit bereteten Menschen und einer Auswertung von zirka 2 200 medialen und wissenschaftlichen Texten aus den Jahren 1983 bis 2011 den sozialen Dimensionen der Neuverhandlung des Alters nach. Bezüglich der subjektiven Wahrnehmung des biographischen Übergangs und der Möglichkeiten, das Nacherwerbsleben zu gestalten, entsteht eine Typologie von sechs Persönlichkeitsprofilen. Ein Resümee verweist auf die gesellschaftspolitischen Implikationen der gewonnenen Erkenntnisse.

Jugendhilfe und Intersektionalität. Hrsg. Nicole von Langsdorff. Verlag Budrich UniPress Ltd. Opladen 2014, 253 S., EUR 29,90 *DZI-E-0939*
Der in den USA entwickelte und in den 1990er-Jahren in die Soziale Arbeit in Deutschland eingebrachte Ansatz der Intersektionalität setzt sich mit den Überschneidungen verschiedener Formen der Diskriminierung in einer Person auseinander, vor allem hinsichtlich Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Dieser Sammelband thematisiert die theoretische Verortung des betreffenden Konzeptes im disziplinären Diskurs, stellt Zusammenhänge mit dem Problem der gesellschaftlichen Ungleichheit dar und zeigt gendersonspezifische Herangehensweisen sowie die Ausgrenzung entlang körperlicher Zuschreibungen auf. Bezug nehmend auf das Handlungsfeld der Jugendhilfe finden sich zudem auch Beiträge zu einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen und zu einem Forschungsprojekt über biographische Verläufe von Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund in der stationären Jugendhilfe in der Schweiz. Vervollständigt wird die Darstellung durch einen Blick auf die Praxis mit Ausführungen zur Jugendarbeit, feministischen Mädchenarbeit, Schulsozialarbeit, Antidiskriminierungspädagogik und Gewaltprävention.

Kinder krebskranker Eltern. Manual zur kindzentrierten Familienberatung nach dem COSIP-Konzept. Hrsg. Georg Romer und andere. Hogrefe Verlag. Göttingen 2014, 265 S., EUR 34,95 EUR *DZI-E-0963*
Angesichts einer steigenden Nachfrage nach Unterstützung für Kinder krebskranker Eltern fand in den Jahren von 2009 bis 2012 ein Verbundprojekt der Deutschen Krebshilfe statt, um einen professionellen Ansatz zu entwickeln, der den allgemeinen Qualitätsstandards entspricht und an verschiedenen Orten umgesetzt werden kann. Dieses Manual basiert auf dem Hamburger Konzept „Children of Somatically Ill Parents“ (COSIP) für die kindzentrierte medizinische Familienberatung, das im Rahmen der Initiative zu der hier beschriebenen Methode

weiterentwickelt wurde. Die Erläuterungen zur Diagnostik, Intervention und Trauerbegleitung wurden in Teilen dem Praxishandbuch „Kinder körperlich kranker Eltern“ entnommen. Einige hinzugefügte Module beziehen sich auf spezielle Krankheitskontexte, auf Palliativsituationen, den Umgang mit alleinerziehenden Patientinnen und Patienten, interkulturelle Fragen und die Stützung der Geschwisterbindung. Das Buch eignet sich als Leitfaden für klinische Schulungen zur psychoonkologischen Versorgung.

Pflege grenzüberschreitend organisieren. Eine Studie zur transnationalen Vermittlung von Care-Arbeit. Von Johanna Krawietz. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2014, 184 S., EUR 34,90 *DZI-E-0964*
Im Bereich der häuslichen Pflege lässt sich seit den 1990er-Jahren in Westeuropa die Tendenz erkennen, Frauen aus Osteuropa anzuwerben, welche die Pflege für ältere Menschen in deren Wohnungen übernehmen. Da Publikationen zur Bedeutung der betreffenden Vermittlungsorganisationen bisher nur vereinzelt vorliegen, richtet sich die Aufmerksamkeit dieser Studie auf die Tätigkeitsweise solcher Agenturen. Anhand von Interviews mit Mitgliedern einiger Institutionen und mit Migrantinnen beschreibt die Autorin die Rekrutierung polnischer Betreuungskräfte nach Deutschland. Die Analyse gilt dem Verhältnis von geographischem Raum und Sozialraum, der Herstellung transnationaler Pflegearrangements und den Gründen für die bevorzugte Anwerbung älterer weiblicher Pflegekräfte. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, ob die Vermittlung einen Einfluss auf den Erwerbscharakter der Beschäftigungsverhältnisse hat oder ob diese weiterhin durch Informalität und Privatheit gekennzeichnet sind. Die Ergebnisse münden in Vorschläge für die zukünftige Forschung.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Uwe Bettig (Alice Salomon Hochschule Berlin); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Birgit Steffens (Evangelische Hochschule Berlin); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606